

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattaus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postleitzahl: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20. 1.40 monatlich, 20. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Werbepreis, 20. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausnahmsweise Poststellen. — Bezugs-Bestellungen nehmen an keinerem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Uebergang die betreffenden Tagblatt-Träger.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57. An der Apostelkirche 7, 1. Beauftragter: Amt Lüthow 6202 und 6203.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Heftpreis:

Tagblattaus. Nr. 6200-52.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags  
Postleitzahl: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für die Zeile: 20 Pf. für örtliche Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 RM.  
für örtliche Reklamen; 2.50 RM. für auswärtige Reklamen. — Bei wiedeholter Aufnahme unver-  
änderte Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rücksicht. — Anzeigen-Ausnahme: Für die  
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. — Für die  
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 10. Oktober 1918.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 473. • 66. Jahrgang.

### Die Antwortnote.

Die von Wolff verbreitete Fassung der Wilsonschen Antwort ist etwas anderes als jene in der Abend-Ausgabe aus Holland gebrachte Meldung. Wir geben nun Vergleich vor: auch die Wolff-Fassung wieder.

W. T. B. Washington, 8. Okt. Zu einer heute vom Staatssekretär dem Schweizerischen Gesandtschaftsträger übergebenen Note heißt es:

„Es ist auf das Ansuchen der Kaiserlich-deutschen Regierung antwortet und damit die Antwort so aufdringlich und gradlinig erzielt wird, wie die wichtigen Interessen, die darin einschlossen sind, erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des geäußerten Sinnes der Note des Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die staatlich-deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in einer Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt und daß der Befehl beim Eintritt in die Diskussion nur der sein würde, sich über die vorsichtigen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen? Der Präsident der Vereinigten Staaten fühlt sich verpflichtet, zu dem Vorschaug eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbündet ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sonst die Truppen überall aus dem feindlichen Gebiet auszulöschen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spricht, die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkt aus für außerordentlich wichtig.“

Der Zusatz des Wolffschen Telegraphen-Büros: „Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier in einem amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlauts ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Text, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind formale Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlusfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Schenck nach der Reichstagsbildung vom 5. d. M. angenommen, der im Namen des deutschen Volkes und des Reichstaats erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billigte und sich zu eigen mache.“

### Ein weiteres Schweizer Urteil.

W. T. B. Bern, 8. Okt. Der Verner „Bund“ schreibt zum Angebot des Waffenstillstandes durch die Zentralmächte u. a.: „Ein einziges großes Aufatmen geht durch die Welt bei dem Gedanken, daß dem durchbaren Willen des Krieges Einhalt getan werden soll. Mit hoher Spannung sieht man der Antwort Wilsons und seiner Verbündeten entgegen. Es steht nun fest, daß die Demokratie als Sieger aus dem Dörfelkrieg hervorgehen wird. Die Demokratie wird den Frieden bringen. Sie allein vermag es und Wilson hat nun das Wort. Die Antwort wird ihm nicht leicht fallen. Der Kriegswille der Amerikaner und ihrer Verbündeten ist darauf eingestellt, alle ihre Kriegsspiele zu erreichen. Da wird sich die Frage auf, ob dies bei Annahme des Angebots der Zentralmächte geschieht oder ob noch weitere Waffenerfolge es bestätigen sollen? Darf man also noch nicht auf sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen hoffen und muß auf jeden Fall mit schwierigen Waffenstillstandsbereinigungen gerechnet werden, so ist doch eine weittragende Grundgebung erfolgt, die ihre Auswirkung um den ganzen Erdball tragen wird. Der Kanzler- und Regierungswchsel in Berlin bemüht, wie er es ist, Deutschland mit dem Friedensangebot ist. Auch die Rede des neuen Reichskanzlers enthält eröhrere Zugeständnisse als je.“

### Erneute Angriffe des Feindes.

W. T. B. Berlin, 9. Okt., abends. (Amtlich, Drahtbericht.) Auf dem Schlachtfeld zwischen Cambrai und St. Quentin haben wir rückwärtige Stellungen bezogen und damit auch Cambrai geräumt. Teilkämpfe in der Champagne.

Auf beiden Maasufern haben sich erneute Angriffe des Feindes entwickelt.

### Ein Bild vom Kampf mit den Tanks.

W. T. B. Berlin, 8. Okt. Eine Episode von der Front, wie sie Tag für Tag an unzähligen Abendnitten sich wiederholt: Gefechtstand eines Regiments, umhüllt von den wulstigen Ruppen der Arzonen. Der Morgen fröstelt herauf. Die Ordenanzanzen stampfen in Dauerläufen die Nachhügel aus den Gliedern. An dem überlasteten Telefon muß sich der Adjutant, sich Klarheit über die Lage vorzuverschaffen. Es liegt etwas in der Lust trock des mähigen Artilleriefeuers

während der Nacht. Es spannt die Nerven aufs äußerste an. Es läßt den Kommandeur nicht ruhen. Gewißheit zu haben über jenes Dumf sich Vorbereitende, es treibt ihn aus dem Unterstand auf die Höhe. In breiten Schwaden liegt der Nebel auf den Hochläufen. Auf dem Hügel links wachsen Einschläge plötzlichbaumhaft empor. Wündungsfeuer blickt auf jener Anhöhe, die die Mitte hält zwischen dem Gefechtstand und dem vom Feind gehaltenen Hügel. Niemand begreift zuerst den Sinn dieser frühen Abschüsse. Dann ist kein Zweifel mehr, daß ein Panzerfeuer feuert. Nach allen Richtungen wenden sich die Augen. Der Nebel gibt die Sicht nur schwer frei. Plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, fauchen aus der Radle in langer Linie die schwarzen Kolosse heran; durch das Glas lassen sie sich zählen: 12, 13, 16, 19 Panzer. Eine unheimliche Aufsicht, die das Blut mit Eis beschlägt. Die Spannung wird in der Abwehr hert der Lage und bringt das Blut wieder in Wallung. Ein Abwehrgefeuer fällt wie besessen; die ersten Schüsse liegen zu kurz. Siebenhundert werden die Gläser gezogen und in die Augen gepreßt. Der dritte Tanz von links stöpt. Ein glatter Volltreffer. Schuß auf Schuß rollt und kommt auf. Schon muß der vierte Tanz sich streden. Eine zweite Batterie greift ein. Die Stichlammen zerstören den Nebel. In kurzen Abständen liegen acht Kolosse zusammengeschossen im Kraut. Gedekt durch die steppigeren Gebüsche macht der Nebel kehrt. Das Tanzgespenst, so überraschend es erschien, so schnell ist es vertrieben. Von 10 siegesgewiß aufgefahrenen amerikanischen Sturmtruppen vertranchen acht als formlose Kerippe in der aufgehenden Sonne. Ein gutes Omen für diesen Schlagtag.

### Die wahre Lage Deutschlands.

Schilderung eines Deutschen in Frankreich.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere d’Italia“ bringt aus dem Munde eines Deutschen, der an dem politischen und sozialen Leben Deutschlands erheblichen Anteil genommen und in engster Verbindung zu Universitäts- und ministeriellen Kreisen gehanden haben soll, in der Nummer vom 28. September folgende bemerkenswerte Ausführungen: Der Verband täuscht sich, wenn er glaubt, Deutschland schwebe augenblicklich in Angst und Verzweiflung. Es ist nur beunruhigend, nichts weiter. Die große Mehrzahl der Deutschen hält einen einzigen Gedanken: Sie sind der einen oder anderen kriegernden Partei für ausgeschlossen. Allen insgesamt erscheint die Hindenburglinie als unverzichtbar. Die Nachricht der feindlichen Heeresleitung von ihrer teilweisen Durchbrechung begegnet allgemeiner Skepsis. Auch an einen weiter ab bis an die äußersten Forts von Straßburg vordringenden etwaigen Offensivstoß der Franzosen und Amerikaner gegen das Reich glaubt man nicht. Die Auflösung des österreichischen Staates wird von vielen erwartet, aber in ihren Folgen mit Ruhe betrachtet, weil sie Deutschland möglicherweise auch Vorteile bringen würde. Seinen Defensivkrieg würde Deutschland auch nach Südschlesien Österreich nicht aufgeben. Selbst die schwärmigen Pessimisten sind der Überzeugung, daß Deutschland noch 3 bis 4 Jahre unbesiegt durchhalten könnte. Hinzu kommt, daß der Kriegsminister bedauert, die öffentliche Meinung unverträglich auf ihrem Standpunkt. Kein einziger Deutscher will die Hypothese einer Rückgabe an Frankreich auch nur in Erwägung ziehen, und wäre es nur im Auslaufen gegen die verlorenen wirtschaftlichen Ge-  
genstände.

### Was wir brauchen.

Die „Röhr. Rtg.“ veröffentlicht eine Zuschrift, die uns ganz aus der Seele gesprochen ist. Wir empfehlen sie der Beachtung:

Doch manche unserer Feinde unsere Bereitwilligkeit, dem nutzlosen Blutvergießen durch einen ehrlichen Verständigungsfrieden ein Ende zu machen, als Schwäche oder als ein Eingeständnis unserer Niederlage erklären werden, war vorauszusehen; sie brauchen dergleichen ja, um ihre Völker zu immer neuen Opfern aufzupreisen.

Wir aber brauchen etwas anderes, nämlich das Vollbewußtsein unserer Kraft und Leistungsfähigkeit, die sich seit mehr als vier Jahren viel größeren Schwierigkeiten gegenüber gehalten und bewährt haben. Wenn einer unserer Bundesgenossen trotz unserer sehr weitgehenden Hilfe keine Sache aufgeben zu sollen meint, so ist das eben nur ein Beweis, daß wir nicht helfen, man sich eben nicht zu helfen weiß.

Wichtiger ist doch das klare Bewußtsein dessen, was wir auf uns selbst gestellt, geleistet haben und noch zu leisten imstande sind. Wenn eine Lawine den Weg eines fünen Alpenjägers verhindert, kann er natürlich nicht weiter gehen, er bleibt aber deswegen nicht weniger der füne Alpenjäger, wenn eine so unverhältnismäßige Übermacht an Menschen und Mitteln alle natürlichen Berechnungen illusorisch macht, wie wir das jetzt erleben, bleibt man natürlich auf dem toten Punkte stehen, aber die Tüchtigkeit desjenigen, der sich trotzdem behauptet, wird dadurch nicht zum Anwahn, sondern allein zum wirklichen Erfolg, d. h. zu einem Erfolg, der dauernd, weil er innerer Kraft verrät. Demgegenüber bedeutet das fürsichtige Andenken jemaliger vorübergehender Erfolge eine Verkenntung der lebendigen Größe in der Menschheit und ihrer Geschichte. Völker können durch die Übermacht vorübergehender Verhältnisse zwar in ihrer Entwicklung gehemmt ja sogar zurückgeworfen werden; sie können aber niemals ver-

nichet werden, solange sie ihre alten bewährten Tücklichkeiten und sich selbst nicht aufgeben. Warum braucht unser Volk, auch wenn die vorübergehende übermächtige Verhältnisse noch so groß sein mag, nicht lange zu sein, denn es hat so außerordentliche Völker siegreicher überlegenheit nach allen Seiten hin im Laufe der letzten vier Jahre der erstaunten Welt gegeben, wie sie kein Volk der Erde im ganzen Raum seiner Geschichte jemals gegeben hat. Müde und erschöpft kann man nach vielen Jahren allerdings sein, aber wir sind zahlreich und fräftig genug, um einander in der noch zu leidenden Arbeit zuwenden. Wir stehen doch einer für den anderen im Dienste des gemeinsamen Vaters. Warum mich den Kleingläubigen, wo wir sich unter uns finden mögen, in Erinnerung gebracht werden, daß es nicht etwa von ihrem Belieben abhängt, ob sie noch mittun wollen oder nicht, und daß es nicht etwa eine Gefälligkeit ist, die die einen den anderen erlösen sollen, sondern daß alle, jeder an seinem Platze, für das Ganze einzutreten und sich zur Wehr setzen müssen, wenn der Ansturm der Feinde alle mit Vernichtung bedroht. Auf Gnade und Barmherigkeit können wir uns schon deshalb nicht ergehen, weil wir keinerlei Gnade und Barmherigkeit zu erwarten haben, wenn unsere Heide uns überwältigen sollte.

Wir sind alle insgesamt, arm und reich, Männer, Frauen und Kinder, von dem gleichen, unablässigen Vernichtungswillen bedroht, trotz aller lobenden Phrasen von Humanität und Gerechtigkeit. Wenn die Männer sich mutlos ergeben würden, wo doch außer ihnen niemand an ihrer Widerstandskraft zweifelt, wären sie verloren, und welches Schicksal ihren Frauen und Kindern bevorstünde, das haben Ihnen die Franzosen deutlich gesagt, als sie ihre Stadt in den Kampf traten mit dem Versprechen, sie dürften zum Lohn sich dann an unseren weinen Frauen gütlich tun, und das kann sie ja überhaupt die zahlreichen Franzoseinfälle in Deutschland lehren. Aber eben diese Geschichte kann sie auch lehren, wie das deutsche Volk zu einer Zeit wicklicher politischer Schwäche aus dem Bewußtsein eigener Kraft viel größere Gefahren siegreich überwunden hat. Gegenüber dem, was unser Volk jetzt geleistet hat und noch zu leisten imstande ist, erscheinen doch die glorreichen Heldenatzen der Befreiungskriege des vorlaufen Jahrhunderts nur wie kleine Scharmützel. Es handelt sich auch jetzt nur um Selbstbewußtsein und ernsten Willen. Hoffen wir, daß unsere Feinde Vernichtungsorden unangreiflich und ihre Federsatzen von Menschlichkeit, Freiheit und Gerechtigkeit nicht heuchlerische Ausflüchte sind, um ihren karmunlosen Vernichtungswillen zu beweisen! Willen sie uns aber durchaus nicht Licht und Leben gönnen, dann erlöse aus allen deutschen Herzen mit Gottvertrauen wie in alten Zeiten der Ruf:

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!  
Wer lebt noch die Hände fein in den Schöß?  
Psalm über dich Kuben, hinter dem Ofen,  
Unter den Schranken und unter den Bösen!

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 9. Okt. Amtlich wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Des italienischen Artillerieheeres erfuhr an der ganzen Gebirgsfront eine beträchtliche Steigerung. Am Donatola, an der Etia und unmittelbar östlich der Brenta kam es zu Infanteriekämpfen, die für uns günstig verliefen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An Albanien sind die Franzosen und Serben in das von und gerühte Elbasin eingedrungen. — Im südlichen Montenegro keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Un den gestrigen schweren Kämpfen bei Verdun nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschall-Deutschlands höchst rühmlich Anteil.

Der Chef des Generalstabes.

### Die innerpolitische Lage.

W. T. B. Wien, 9. Okt. (Drahtbericht.) Eine von den „Deutschen Nachrichten“ versendete parteiähnliche Verhandlung besagt: Der Verbandsausschuß der deutsch-nationalen Partei hat in täglich fortgesetzten Sitzungen über die gemeinsame Grundlage für den Zusammenschluß aller deutschen Abgeordneten zu dieser Gesamtversammlung und über eine gemeinsame nationale Kündigung beraten, in welche die Stellung des deutschen Volkes in Österreich neu bestimmt und für unabhängige Volspolitik die Grundlinie gezogen werden soll. Der Verbandsausschuß war dabei von dem Bestreben geleitet, alles zu vermeiden, was Zustandekommen dieser nationalen Einheit aller deutschen Abgeordneten und damit die nationale Einheit des ganzen deutschen Volkes in Österreich fören könnte.

W. T. B. Wien, 9. Okt. (Drahtbericht.) Im Finanzausschuss beantragte Rostalki mit Rücksicht auf die allgemeine Lage die Verzägung der Verhandlungen. Finanz-

minister Arth. v. Minimic trat dem Antrag entgegen und erklärte, daß die Regierung selbstverständlich auf dem Boden der gegenwärtig geltenden Verfassung stände. Wenn auch Änderungen im staatsrechtlichen Bau Österreichs vorliegen, werde die Arbeit, die im Ausklang geleistet werde, keine überflüssige sein, denn Steuern seien auch für ein staatsrechtlich ausgewähltes Österreich notwendig. Die Regierung müsste daher dringend bitten, die Verhandlungen im Ausklang fortzuführen und die Vorlage ehestens der Erledigung zuzuführen.

#### Einberufung der österreichischen Delegation.

W. T.-B. Wien, 9. Okt. (Drahtbericht.) Der Aufgabesausschuss der österreichischen Delegation ist für den 16. Oktober zur Entgegennahme des Exposés des Ministers des Außen einberufen worden.

#### Die Ententebeherrschung in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 9. Okt. (Drahtbericht.) Der Vertreter der Transsibirischen Gesellschaft meldet: Heute vormittag fand in dem Eisenbahnministerium unter Teilnahme von Doctor Generaldirektor der Eisenbahnen und Telegraphen, General Lusoff, dem französischen Obersten Drouot und zwei englischen Offizieren eine große Sitzung statt. Auf der Tagessitzung stand die Übernahme der bulgarischen Eisenbahnen, Straßen, Höfen, Telegraphen und Telephone durch die Entente-Kontrollkommission, sowie die Versprechen über die Transportmöglichkeiten der Entente-truppen zu der vertragsmäßig zuliebenden Besetzung der strategischen Punkte in Bulgarien. Gestern wurde Guschen an die bulgarischen Grenze von der Entente besetzt und heute stürmend. In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober soll ein französisches Regiment nach Sofia kommen, wahrscheinlich über Stürmend. Von den unter den Waffen gehaltenen fünf Jägergängen der bulgarischen Truppen (Jahre 28 bis 42) werden die 4., 5. und 10. Division neu aufgestellt. Diese drei Divisionen bilden die den Bulgaren zugehörige Truppenmacht. Mehr und mehr breite sich in der Bevölkerung die Erfahrung, daß für Bulgarien noch lange nicht Frieden ist, sondern Konflikt durch die Entente und Krieg. Als Ministerkandidat wurde von den Nordmänen noch der frühere Handelsminister Kuroff aufgestellt.

#### Samara erobert — ein wichtiger Fortschritt der Bolschewiki.

W. T.-B. Moskau, 8. Okt. (Aus Petersburger Telegraphen-Agentur) Samara von den Bolschewisten genommen. Am 7. Oktober, 8 Uhr abends, wurde Samara von unseren tapferen Truppen eingenommen. Sie wurden mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt. Noch vor Einnahme der Stadt hatten sich die Arbeiter gegen die Tschecho-Slowaken erhoben. Die Siegesbesetzung der unsrer Truppen in die Hände fiel, ist ungeheuer und lädt sich im Augenblick noch nicht anändernd übersehen. Damit ist auch der letzte Stützpunkt der Gegenrevolution unter den wichtigen Städten der roten Armee gefallen. Jetzt ist das ganze Wolgagebiet in unseren Händen und jetzt werden wir für das junge Sowjetland das so nötige Brot erlangen. Dieser Sieg gibt uns neuen Mut im Kampf für die Ideale des Kommunismus.

#### Der Aufstand des polnischen Regierungsrats.

Br. Berlin, 9. Okt. (Ein. Drahtber. ab.) Der Aufstand des Regierungsrats, der für ein Groß-Polen eintritt, hat allgemein überrascht. Wie das "Berliner Tageblatt" von polnischer Seite hörte, ist er im Einvernehmen mit den Ocupationbehörden erfolgt. Man sagt, daß der Regierungsrat nur durch diesen Schritt seine Position behaupten können. Während der Polensiedlung in Galizien in seinem Programm "Eine freie politische Rüste" gefordert habe, spricht der Aufstand des Regierungsrats nur von dem "Zugang zum Rechte", und auch sonst wird von polnischer Seite erklärt, seien die Anhängerungen mit der Loyalität vereinbar, die Polen dem Deutschen Reich schuldet. Der Aufstand geht lediglich von den 14 Punkten Wilsons aus, die auch die deutsche Regierung als Grundlage für die Friedenspolitik aufgestellt habe. Weiter veröffentlicht das "Berliner Tageblatt" noch folgende, ihm von polnischer Seite zugegangene Mitteilung: Am Beginn der sofortigen Beginn des Aufbaus der deutschen Ocupation Polens durchaus dem dringenden Wunsch der polnischen Regierung Polen hingegen die ein militärische Besetzung des Landes antrifft, so ist hierfür das Interesse der Bevölkerung, die Schutz vor der russischen Anarchie fordert, ausdrücklich.

(3. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

#### Donata Ohlendorf.

Von Lotte Osterwald.

Heute schließt der Garten unter leinwand weißen Decken. In Donatas kleinen Salz unter prasselte das Feuer in dem runden, weißen Kachofen mit den Messingtüren. An den Fenstern hingen seidene Vorhänge, die in Apfelgrün und Karmin rot schillerten und sich unten in viele kleine Falten baumelten, die den Eindruck weckten, als müßten äußerliche Seidenröhre darunter hervorschlüpfen. Die Möbel waren aus Kirschholz und mit derselben Seidenstoff überzogen. An die tiefen Fensternischen waren erhöhte Säle eingebaut, die weißblauem Fensterläden zeigten eine leichte Malerei in Biedermeierstil. Durch ein behagliches, mit Bibliothekskron und Klubstühlen ausgestattetes Herrenzimmer ging es ins Eßzimmer, einem dreiflügeligen armen Raum, der fast schmucklos in stark poliertem armen Holz ausgeführt war. Er hatte etwas Blattes, Kükles, und Donata kannte ihn nie betreten, ohne daß ersten Abends zu gedanken, wo auf dem armen Donatstisch in der Mitte des Kopenhagener Vorwands ein armer Hügel von hingeworfenen Brillen drückte. Donato Riemer hatte im Auftrag des alten Kreidels den Tafelkram besorgt, und das junge Paar lachte, wenn es sich ausmaßte, wie Donato innerlich empört gewesen sein mußte über diesen unerhörten Luxus, der eigentlich gar nicht an den Verhältnissen violette. Aber für Donato bedeutete dieser erste Eindruck mehr als Donato je imstande war zu beurteilen.

Donato fand nichts Außerordentliches darin, daß die Woche aus sechs Arbeitstage besteht, sie feierte mit frohem Herzen den einen Sonntag und wurde auf eine fröhliche Art mit den Werktagen fertig. Donato durfte es keinen Alltag geben. Allz' wurde ihr zum Heit: Das leise Gleiten der ersten Schneeflocken durch die stille Luft, der Duft einer zwittrigen Fenstern erblühenden Knospe, das Klackern der Herzen auf einem Weizenzweig oder ein paar Lautenklänge in der Dämmerung.

#### Rücksicht des türkischen Kabinetts.

W. T.-B. Konstantinopel, 9. Okt. (Drahtbericht.) Wie das Blatt "Vatik" erzählt, hat Großwesir Talaat Pascha dem Sultan die Demission des Kabinetts überreicht, welche angenommen wurde. Die Zeitung der Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts sei dem früheren Botschafter Lewitz-Pascha übertragen worden.

Nach einer T.-B.-Meldung ist Senator Lewitz-Pascha an die Spitze des neuen Kabinetts getreten; Enver-Pascha durch den zuherrn Kriegsminister Tigran-Pascha ersetzt und Senator Ahmed Nagib-Pascha zum Minister des Außen ernannt worden. Das neue Kabinett soll den ausgesprochenen Friedenswillen des türkischen Volkes verkörpern.

#### Sicherheitsmaßnahmen Hollands.

W. T.-B. Amsterdam, 9. Okt. (Drahtbericht.) Die Niederländische Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgenden amtlichen Text der Erklärung des Innenministers und Vorsitzenden des Ministerrates, R. van der Beeken-Praed, in der Zweiten Kammer über die Urlaube: Die Kriegslage in dem an Seelandisch-Hollanden grenzenden westlichen Teile Belgiens macht es notwendig, daß die Regierung auf die Ebenen-Ländern, die daraus für unser Land entstehen können, Rücksicht nimmt. Wenn freudige Truppenteile eines der beiden Kriegsführenden oder die Truppenteile beider unserer Grenzen überschreiten sollten, so erlangt uns das Völkerrecht die Pflicht auf, sie zu internieren. Auch besteht die Möglichkeit, daß wieder eine Anzahl Flüchtlinge bei uns Gastfreundschaft suchen wird, in welchem Falle die Behörden in der Lage sein müssen, die nötigen Maßregeln zu treffen. Die Regierung soll sich, um über genügende Truppen zu verfügen, deshalb genötigt, die allgemeinen (methodischen) Urlaubswilligen zu geben, im besonderen die Urlaube von kurzer Dauer für die in Seeland stehenden Truppen aufzuhoben. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, auch für andere Provinzen oder überhaupt in weitgehendem Maße zu einer derartigen Ausdehnung der Urlaube überzugehen, so wird Befehl dazu erteilt werden.

#### Rücksicht des spanischen Kabinetts.

Br. Berlin, 9. Okt. (Ein. Drahtbericht. ab.) Das "B. T." erfährt aus Rotterdam: Aus St. Sebastian wird gemeldet: Das Kabinett ist zurückgetreten.

#### Untergang eines amerikanischen Dampfers.

W. T.-B. Washington, 9. Okt. (Drahtbericht. Reuter.) Der amerikanische Dampfer "Campana" ist am 6. Oktober an der englischen Küste mit allen an Bord befindlichen, 10 Offizieren und 107 anderen Personen untergegangen.

#### Die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichskansells Graf von Röder hatte mit Verteidigern des Reichstags eine Aussprache über die Kriegsanleihen. Es waren mit dem Reichspräsidenten, Fehrenbach vom Benteuern, den Abgeordneten Gröber und Trimborn, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Ebert und Scheidemann, von den Konservativen die Abgeordneten Greif v. Westarp und Dietrich, von der Fortschrittlichen Volkspartei die Abgeordneten Wiemer und Fischedick, von den Nationalliberalen die Abgeordneten Sireseemann und Lütt, von der Deutschen Partei die Abgeordneten Arth. v. Kamp und Schulz-Bromberg erschienen.

Der Staatssekretär führte folgendes aus: Wie Sie geschen haben, ist die Kriegsanleihe zur gewohnten Zeit zur Rechnung aufgelegt worden. Für die Werbearbeit der nächsten Wochen erbitte ich mir wieder die Hilfe der Herren Reichstagsabgeordneten in ihren Wahlkreisen. Wir brauchen einen guten Erfolg auf der Kriegsanleihe; denn die Kosten des Krieges lassen kein Nachlassen. Die Mittel für die Kriegsanleihe sind wohl vorhanden. Das geht aus der Steuerung der fremden Gelder bei den Banken hervor, wie auch aus den Einlagen bei den Sparkassen, die die Reformierung von 434 Millionen Mark in den ersten acht Monaten des Jahres gegen 2.410 Millionen Mark in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs aufweisen. Warum ich Sie, meine Herren, hierher gebeten habe, dafür war ein besonderer Grund maßgebend. Wir sind es von früheren Auseinandersetzungen, die jeder Einsichtige als hältloses Bereite empfindet. Ich würde auch gern auf die Bezeichnungen dieser wenigen un-

eines Herbstabends — das löste fröhliche Stimmung aus, die sie auf ihre Umgebung zu übertragen verstand. Es war immer etwas wie Kinderlachen oder Sonnenstrahlen um sie her, und verwundert standen die Menschen, die mit ihr in Berührung kamen und fragten sich: was ist an ihr und an ihrer Umwelt was sie so anders macht und was ihr Haus so ausgesprochen zu einem Heim gestaltet? Zumal die Frauen konnten nicht dahinter kommen, denn die Frauen waren eiferlich auf die kleine Gloriole um Donata, und es waren nicht immer wohlwollende Blicke, die das Ohlendorfischen Haus trugen. Frauen sehen so verzweigt aus, und in Donatas Zimmer lag so vieles herum was eigentlich wo anders hingehörte. Und Donatas Mutter verzog manchmal die traditionelle weiße Schürze vorzubinden, wenn sie gerade beim Schenken war und der Vater beim Verdrauhen und es klingelte. Auch unterhielt sich Donata ebenso liebenswürdig mit den jüngsten Freunden wie mit den Stabsoffizieren, was sie doch bei Gott nicht nötig hatte. Die Junggesellen verfeierten alle bei Ohlendorfs. Zum Tee war man sicher, dort ein paar nette Menschen zu treffen, und die jungen Mädchen, die alle für Donata Ohlendorf schwärzten, hatten immer um die Teezeit herum etwas bei ihr zu holen oder zu fragen.

"Was habe ich den Freuen nur getan, daß sie mich nicht leiden mögen", klärt Donata. Sie war, bevor sie sich verheiratete, nie auf rebellisch: Frauen pflogen — in ihres Vaters Weltfremden" Barje gab es das nicht.

"Liebe Frau von Ohlendorf", sah ihr die schöne stattliche Frau des Moers Nordenbach, "beruhigen Sie sich, als die Frauen antingen mich gern zu haben, da merkt ich, daß ich passen war, da ist nichts zu machen."

"Sie hat gut reden", meinte Donata, erinnert ist sie noch immer eine wunderschöne Frau, und dann "Schönster" sich vor der Majorin die jüngeren Freuen. Ach, Geerdt, kannst du nicht schnell Kleidermädeln werden, damit man sich mich mal bei mir schuster?"

"Bedauer", sagte Geerdt, "zu wenig militärische Qualitäten."

patriotischen Leute verachten. Ich habe allen Anlaß angenommen, daß unsre Feinde bei der Ausbreitung derartiger Gerüchte beteiligt sind. Und leider gelangen diese Gerüchte in andere Kreise, die in ihrem Belehrungswillen schwärend werden können. Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Ich habe das Bedürfnis, vor Ihnen zu wiederholen, was ich schon früher im Reichstag und außerhalb erklärt habe: Die Anleihen sind gesichert, sowohl durch das Versprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuereinkommen des ganzen deutschen Volkes. Tiefgründig hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volksvermögen bezeichnet. Unter Volksvermögen hat zwar im Kriege durch den Verbrauch vieler Güter für die Kriegsführung eine gewisse Einbuße erlitten; aber in der Hauptrichtung steht es noch unangefochten da: Unrechte Kohlen- und Stahlzölle, unsere Acker, Biesen, Felder und Wälder, unsere Eisenbahnen, Industrieanlagen, Grundstücke und Häuser, alles ist noch vorhanden. Das deutsche Volksvermögen ist, bevor dem Kriege etwa 40 Milliarden Mark. Es ist im Kriege zweifellos zahlenmäßig erheblich gesunken. Dieser Summe bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Binsenleistung der Kriegsanleihe nicht schädlich ist. Denkt wenn wir auch die belastigenden Opfer an Arbeitskraften in Ablösung stellen, dann wird doch die Unternehmungskraft, deutsche Ausdauer und deutsche Arbeitswilligkeit in der Lage sein, das Volksvermögen für die zur Deckung des Kriegsbedarfes erforderlichen hohen Steuerlasten tragfähig zu machen. Ich denke Bunde und Reichstag gemäß sind, den eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, insbesondere für Deckung der Kriegsbeliebtheit in voller Höhe zu tragen, bedarf eigentlich keines besonderen Einvertrages mehr. Wir haben schon die Kriegsteuer des Jahres 1918 verabschiedet, die uns 2,5 Milliarden Mark laufende und 1,8 Milliarden Mark einmalige Einnahmen bringen. Ich kann versichern, daß der Bundesrat gewillt ist, auch weiter für entsprechende Deckung der Binsen zu sorgen. Und ich wiederhole hierbei, daß bei allen Steuern, die noch kommen werden, der Bevölkerung von Kriegsanleihe nicht schlechter gestellt werden wird, wie der, der seiner Pflicht zur Bezeichnung in dieser schweren Zeit nicht nachkommen ist. Ich teile sogar dafür ein, daß derjenige, der sein Brot und in schwieriger Zeit finanziell nicht im Stande gelassen hat, bevorzugt werden soll. Diese Bevorzugung ist im Kriegssteuergebot ausgesprochen, wonach die Kriegsteuer in Kriegsanleihe geziert werden kann; sie ist ausgesprochen im Börsengesetz, wo der Umsatz in Kriegsanleihe von dem niedrigsten Steuersatz getroffen wird; sie ist endlich darin eingesprochen, daß bei den Verkäufen aus den Heeresbeständen die Bezahlung mit Kriegsanleihe sofort der Bezahlung vorantritt soll. Diese Bevorzugung wird auch bei den künftigen Steuergesetzen nicht aus dem Auge gelassen werden. Es ist auch eine frische Annahme, zu glauben, daß bei etwaigen Vermögenssteuern der Kriegsanleihe mehr getreutet würde, als anderes. Wenn Vermögenssteuer kommt, dann gilt als Grundlage der Besteuerung das Vermögen, einerlei, ob das Vermögen in Grundstücken, Fabriken, Bildern, Pugzartikeln, Altz, Pfandbriefen oder Staatsanleihen besteht. Und auch hierbei wird die Steuerpolitik Mittel und Wege finden, die Kriegsanleihebezieher zu bevorzugen.

Die Kriegsanleihe ist eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden, sie ist bereits jetzt in den östlichen Millionen zum großen Teil wenig wertvoller deutscher Reichsanleihen, sie bildet den Grundstock des Vermögens ungezählter Sparläufer, Genossenschaften, wohlthätige Stiftungen, die unseren Künsten dienen. Und weil das der Fall ist würde kein Parlament und seine Regierung es wegen lässen, durch gesetzliche Maßregeln an der Sicherheit ihres Kriegsanleihe zu rütteln. Aus demselben Grunde muß auch alles geschehen für ihre Ausgestaltung jetzt und nach dem Kriege. Es ist selbstverständlich, daß jeder, der seinem Vaterland das Geld zur Verfügung stellt, dieses Geld nach dem Vaterland möglichst bis zum Ende des Krieges belassen soll. In Fällen dringender wirtschaftlicher Bedürfnisse soll er zu einem "Vorla" schreiten und in diesem Falle ist bestimmt, daß durch Rechnung getragen wird, daß die Reichsanleihen Werte bis zu 1000 R. der Zeitrente zum Kürze in Prozent — das ist also der Auszugszins — annehmen. Auch größere Bekläufe vermittelte Reichsbank am Börsenfonds, wenn ihr ein wirtschaftliches Bedürfnis vorgewiesen wird. Es ist mit keinem geworden, daß bei Gericht die Kriegsanleihe bei um 30 bis 40 Prozent entzerrt, offiziell von geschäftsfreien Spekulantern verbreitet wird, um anerkannten Leuten — insbesondere auf dem platten Lande —

"Das scheint so", seufzte Donata und sah auf den Schreibtisch, wo Stöcke geschriebenen Papier lagen, die verzweigt unmittelbar übertragen waren. Wenn man genauer hinsah, konnte man auf dem obersten Blatt sogar lesen: Schluß des zweiten Aktes.

"Und nicht mal ein Offiziersdrama — — was doch aktuell wäre, sondern ein Renaissancestück. Daran ist niemand schuld als der Vater mit seiner kostbaren Memoirenliteratur. O. Geerdt — — die Renaissance war vor fünfzehn Jahren modern."

"Nein, Donay", verzichtete er ernsthaft, "dies Jahr trägt man sie wieder."

Donata setzte sich lächelnd auf die Lehne seines Stuhles und packte ihm bei beiden Ohren, er wochte sich, und nun begann jenes vorliebliche Getändel, in dem alles andere untergeht.

Sie hatten das Klappfen draußen überhört, und erst als der Vater hörbar hustete und scharrte, fuhr Donata aus Geerdt's Arme auf und machte sich vor der spiegelnden Glastür des Bibliotheksraums mit ihrer arg zerzausten Frisur zu schaffen.

Der Vater brachte einen Brief.

"Es ist gut", sagte Geerdt alleinig über die Schulter weg.

"Der Vater von Herrn Major wartet auf Antwort."

"Soll warten."

Der Mann verließ das Zimmer.

"Rodenbachs laden zu morgen abend ein."

Donata wandte ihm ihr erhobenes Gesicht zu.

"Wirst du annehmen?" Sie sah schon wieder auf der Lehne seines Stuhles.

"Ich kann doch nicht und —" mit einem Blick auf den Stoff Papier zu seiner linken Hand. Er schloß die Augen. Das ganze Zimmer sah ihm wie erschöpft von geheimen Kräften, die da waren, ihm zu dienen. Von dem jungen Weibe in 'neuen Armen' ging es aus wie eine Welle leidenschaftlicher Schönheit, die ihn hochtrug über Zeit und Raum.

Fortsetzung folgt.

Kriegsanleihestude zu niedrigerem Kurs abzunehmen, um sie dann zum wirklichen Werte an Barten usw. zu verkaufen. Wer auf diese Maßnahmen vereinfällt wird für seine Einfachheit und Leichtgläubigkeit am eigenen Beutel gestraft. Für die Zeit nach dem Kriege ist eine Aufzeichnung in grohem Stil in Aussicht genommen, die einen Abschlag verhindern soll. Durch diese Aufzeichnung werden Schwankungen größeren Umfangs vermieden werden, und darin liegt eine beachtenswerte Bevorzugung der Kriegsanleihe anderen Werten gegenüber. Ich wäre Ihnen dankbar, meine Herren, wenn Sie auch Ihrerseits den Gerüchten entgegentreten wollten, wenn solche an Ihre Söhne kommen. Denn wir müssen den Weg zur Kriegsanleihe frei machen; sie muss doch ächtbare sichbare Beziehen der Geschlossenheit der Heimat sein, die hinter den tapferen Verteidigern an der Front steht.

Die Partei führt erklärten ihre volle Übereinstimmung mit der Aussicht, dass es vorerst für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein müsse, den Dienst der Kriegsanleihen in jüngster Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen. Und dass der Besitzer von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Nachteilung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren solle. Für die Durchführung dieses Bestrebens würde schon die Tatsache, dass unsere Anleihen Volksanleihen im besten Sinne des Wortes seien, die in den Händen von Millionen zum Teil wenig bezüglichen Volksgenossen und vor allem auch im Besitz unserer Sparkassen und Genossenschaften seien.

## Deutsches Reich.

### Die Amnestiefrage.

B. A. Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahlbericht, ab.) Wie wir hören, soll man sich an einer hohen Stelle bereits mit der Amnestiefrage beschäftigt haben. Es soll sich dabei um Milderung von Sätzen, die die Kriegsgegner mit sich gebracht haben, handeln und hierbei vor allem Schuhkästlein sowie Laut, die an Streiks beteiligt waren und in den besetzten Werken Verurteilte in Veracht kommen.

### Weitere Veränderungen in den leitenden Stellen.

#### Die preußische Wahlreform.

B. A. Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahlbericht, ab.) An weiteren Veränderungen in den leitenden Stellen wird heute angekündigt die Erteilung des voraussichtlichen Landwirtschaftsministers v. Eisenhart-Rothe durch den Abgeordneten Baasche und des Staatssekretärs von Waldow durch Generalstabschef Stegmaier (Rentr.). Doch handelt es sich hierbei nur um Gerüchte. Herner ist davon die Rede, dass nach erster Besprechung über die Wahlreform im Herrenhaus die Weisheit des Abgeordnetenbauses in einem beschleunigten Verfahren ihre Zustimmung erläutern würde, um trotz der verfassungsmäßigen notwendigen Annahme der bekannten Abstimmungsfristen so rasch wie möglich Gewissheit über die endgültige Durchsetzung der Vorlage zu geben.

B. A. Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahlbericht, ab.) Wie verlautet, soll die Verurteilung des fortwährenden Abgeordneten Konrad Haussmann als Unterstaatssekretär und politischer Vertrauensmann des Reichskanzlers bevorstehen und vor den Sozialdemokraten der Abgeordnete Robert Schmidt-Berlin für das Reichswirtschaftsamt in Betracht kommen.

### Der Stellenwechsel im Geheimen Kabinett.

B. A. Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahlbericht, ab.) Bissher ist noch keine Entscheidung darüber getroffen worden, wer an Stelle des Herrn v. Berz Chef des Geheimen Kabinettes werden soll. Man lautet in sonst gut unterrichteten Kreisen, dass der früher Unterstaatssekretär Mohrnschaffe die meisten Ansichten auf diesen Posten hat.

\* Hof- und Personalausrichtungen. Prinz August Wilhelm, der seit November v. J. dem Oberpräsidium in Posen pr. Einfluss in den höheren Verwaltungsbüro angetragen hat, ist nachdem er in Berlin die höhere Staatsprüfung abgelegt hatte, mit seiner Familie Posen verlassen und ist nach Berlin in das Prinz August-Wilm-Palais übergezogen. Das Landratsamt in Ruppin übernimmt der Prinz erst im November d. J.

## Bei den Elsässer Töpfern.

Von H. Schick.

1.

Das Elsass ist in diesen vier Kriegsjahren so sehr in den Brennpunkt eines Interesses gerückt, dass es wird so ständig vom Sturm der Leidenschaften und Meinungen umtobt, doch es für viele Deutsche nur noch zu einem politischen Stichwort geworden ist. Man vergisst nur zu leicht über diesem heimlich strittenden politischen Elsass das andere, friedliche, das von Karlsruhe nicht wissen will, das Elsass der tiefen sagenreichen Wasgauberge, der fruchtbaren, an Arbeit so reichen alemannischen Ebene, das allein den wahren Charakter des Landes überdeckt.

Auf einer Bahnfahrt weit von Straßburg, in Sausenheim, einem Schweindorf von Ersenheim, wohnt das fleiße Volk des Töpfers. Offt hat der junge Goethe zu Pferd bei sinkendem Tag mit hochklopfendem Herzen die Gegend durchstreift und in dem stillen Ersenheimer Töpferviertel bei Friederike Ruhe für seine stürmende Seele gefunden. Weit hinaus vor dem malerischen Dorf zieht sich der Hohenauer Forst, der heilige Abmerwald, der den Sausenheimer Töpferviertel liefern. Von altersher wurde hier das Töpferviertel betrieben. Friedrich Barbarossa, der in der Tiefe des Waldes ein glänzendes, von fröhlichen Jagdhornbläsern hallendes Schloss besaß, hatte den Sausenheimer Bürgern die unentgeltliche Tonentnahme aus dem ganzen ungeteilten Forst zugesichert. Damals blühte das Handwerk. Da gab es kaum ein Haus, in dem nicht unter dem Schuh des weit ausgeböschten Daches ein „Blauhänter“ an seiner Dreiecke saß. Später weigerte sich die Regierung, dieses Vorrecht den Töpfern anzuerkennen, bis es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zwischen Regierung und Kunst zu einem fünfjährigen Prozess kam, in dem die Töpfer schließlich Sieger blieben. Trotzdem erlahmte in Sausenheim und dem benachbarten Bischdorf das Handwerk. Die Töpfer hatten mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, die Worte wurde schlecht bezahlt und der Familienherr konnte nur noch düstig mit der Haushaltung seine Familie ernähren.

Erst seit den letzten zehn Jahren hat das Töpferviertel zum großen Teil dank der Bestrebungen des Vaters für Keramik an der Kunsthochschule in Straßburg, einer neuen Aufgabe erstanden. Nunmehr Bischdorf erstrahnt mit höherem

## Wiesbadener Nachrichten.

### Ernährungsfragen.

Das Gewerkschaftsblatt hält dieser Tage eine Versammlung ab, in der über die Organisation und Tätigkeit des Fleischverbandes berichtet und vom Referenten Bink der Vortrag geworden ist, dem Hausselberverein eine Vereinigung der Mieter entgegenzustellen. Der Vorstand des Hessel teilte mit, dass ein Werksblatt für die Mieter herausgegeben werden solle und eine öffentliche Versammlung der Mieter mit einem aussichtsreichen Vortrag in allerhöchster Zeit stattfinden werde. Zu dem Bericht über den Ernährungsausschuss erläuterte der Vorstand zunächst, dass die Mitteilung eines Kartelldelegierten in voriger Sitzung es noch keine Sitzung des Ernährungsausschusses stattgefunden, auf einem Datum beruhe. Der Referent Junius berichtete, der Ausschuss tage in der Regel nur dann, wenn eine Verkürzung der Nationen vorgenommen werde. Die Kartelldelegation werde auf die Höhe verkürzt werden müssen, um eine Reserve anzusammeln. Die mangelsame Kartoffelguteilung vor einigen Wochen sei auf Sicherungssiedlung zurückzuführen. Der Magistrat müsste 10.000 Rentner aus Polen beziehen, die schlecht waren und zur Erzeugung geschafft werden müssten, um wenigstens etwas davon zu retten. Über die Lieferung von 80.000 Rentnern zu Gemüse sind Verträge mit Hessen abgeschlossen worden. Zwischen sind von der Deerektion beschlagnahmt. An der schlechten Verhältnisse des Mehl schuld, das aus naher Frucht hergestellt war. Die Belieferung mit Mehl sei überhaupt mangelschaft. Bei den Beschwerden über den Mangelzettel sei zu bedenken, dass wenig Mehl vorhanden sei. Um die Landwirte zu größerer Belieferung anzuregen, sei eine Erhöhung des Marktpreises beschlossen worden. Zu den Beschwerden über den Preiswucher der Gemüsehändler teilte der Magistrat mit, dass die Kontrolle fortwährend mit der Kontrolle der Gemüseladen betraut seien. Den besten Schutz gewähre aber die Mithilfe der Käufer, die die Überschreitungen zur Anzeige bringen müssten. Der Ausschuss legte eine bessere Belieferung der Schwerarbeiter und der Urlauber an. Überso wurde verlangt, dass mindestens 10 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Woche gegeben werden. Der Magistrat will durch Errichtung einer Marmeladenfabrik in Gemeinschaft mit dem Konsumverein eine bessere Belieferung mit Marmelade antreten. Der Ernährungsausschuss habe alles getan, um eine Befreiung der Ernährungsverhältnisse zu bringen. — Stadtverordneter Bauer teilte auf eine diesbezügliche Frage mit, dass einer 20 Betriebserwerbe geschlossen worden seien, weitere Schließungen könnten nicht mehr statt, und von einer Zusammenlegung könne keine Rede mehr sein.

— Stadtausschuss. Schonwirtschaftskonzessionen sind heutzutage sonderlich Erstrebenswertes. Sie werden weder nachgefragt, noch würden sie, von ganz besonderen Fällen abgesehen, zweckmäßig erteilt werden. Das lehnt, das sich der Stadtausschuss mit einer Wirtschaftskonzessionsschule zu beschäftigen hatte, vor im Juli v. J. und auch damals lautete das Urteil auf Zurückweisung der Alope. — Gestern lagen wieder einmal drei Gefüde vor. Der eine Fall, in dem es sich um das Haus Tannenstraße 27 handelte, wurde verboten. Bei dem zweiten Falle kam der Betrieb der seit langem bestehenden Gastwirtschaft, Schulgasse 4, in Frage, und Geschäftsführer ist der Wirt Arno Busch. Von Seiten der Polizeiverwaltung war mit Rücksicht auf das ungünstige Finanzergebnis des Geschäftes das Gefüde auf Abholzung begutachtet worden. Der Stadtausschuss aber stellte sich auf den Standpunkt, dass das in dieser Krisenzeite, in der viele Wirtschaften mit Unterlass arbeiten, keinen Grund abgeben dürfe für die Verfolgung der Schanklaubnis. Sie gab daher dem Antrag auf Erteilung der Gastwirtschaftskonzession statt.

— Die 14. ordentliche Beziehungsstube des Konfessorialbezirks Wiesbaden ist auf Dienstag, den 5. November dieses Jahres, hierher einberufen. Der Großherzogliche Sozialdienst wird an diesem Tage um 10 Uhr in der Lutherkirche und darauf um 11½ Uhr im Saale des Landeshauses die erste Sitzung stattfinden. Gleichzeitig macht das Konfistorium bekannt, dass der Präsident des Königlichen Konfistoriums Dr. Dr. Ernst zum Königlichen Bevollmächtigten und der Direktor des Theologischen Seminars Prof. Dr. Knobell in Darmstadt, der Kommissoldirektor Höfner in Höchst a. M. der Kaiserliche Bankdirektor a. D. Geh. Reg.-Rat Maiwald in Wiesbaden, der Oberpräsident a. D. Wirsching, Stat. Dr. Hengstenberg in Wiesbaden zu Mitgliedern der Synode ernannt wurden.

— Wichtig für Siegenhalter. Seitens des Landratsamtes wird uns mitgeteilt: Die vom Landratsamt im Kreisblatt des

Kreisbezirks Wiesbaden erlassene Auflösung zur Förderung der Siegenhalter ist leider ganz gründlich mißverstanden worden. Leute, die nicht über einen Kreisbeamten verfügen, haben es unternommen, sich mit der Siegenhalter zu beschäftigen. Die berechtigten Ansprüche des Hauses und der Rüstungsindustrie an die verbündeten Kaufhuttermengen sind sehr groß, und es ist begreiflich, dass Leute, die nicht in der Loge sind, Siegen aus eigenen Mitteln zu halten, die Bereitstellung zur Siegenhalter nicht zugesagt werden kann. Es müssen deshalb seitens des Landratsamtes fünfzehn alle Anträge auf Heu und Stroh für Siegen, Schafe, Kornidel, Schweine und dergleichen unter allen Umständen abgelehnt werden.

— Die Bischöfchen und die Obstzucht. Bischöfchen ist darüber in Sorge, dass die Kartoffelernte mit der Bischöfchen-Sammlung zusammenfällt. Für die Erntezeit bleibt die Kartoffel wichtiger und darum muss das Kartoffelkuddeln vor gehen. Die Schloge ist aber folgende: Die für die Erntezeit brauchbaren Bischöfchen fallen gleichzeitig mit dem Baum, alles was früher fällt, ist zumeist entweder nicht gefund oder taub. Die Kartoffelernte ist dann aber zum größten Teil erledigt. Außerdem ist es eine bekannte Tatsache, dass die Gegend mit starkem Kartoffelbau im allgemeinen nur geringe Bischöfchen erzielen und daher die Gefahr der Kultivierung leidet. So ist es möglich, dass die Bischöfchen niemals wieder anbauen werden. Wenn sie die Bischöfchen immer liegen bleiben, da es genügt, wenn sie vor der sogenannten Schneedecke gesammelt und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

— Versorgung mit Sauerkraut. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat dem Magistrat mitgeteilt, dass so starke Anforderungen von Heu und Roten für Sauerkraut vorliegen, dass sie voraussichtlich nicht in der Loge ist. Sauerkraut für die Zivilbevölkerung herstellen zu lassen. Verhandlungen, die der Magistrat mit der R. G. O. führt, um die Genehmigung zur Herstellung von Sauerkraut im eigenen Betrieb zu erhalten, schließen sich, da die R. G. O. sich die Beschaffung des Sauerkrauts vorbehält. Die Verbraucher können daher nicht darauf rechnen, dass das Städtische Lebensmittelamt Sauerkraut zur Verteilung bringen wird. Es empfiehlt sich, dass jeder Haushalt seinen Bedarf selbst einschneidet. Genügender Weizkraut hierfür ist im freien Handel zu haben.

— Das Wiesbadener Soldatenheim in Biebrich in Mazeponien, das von der Abteilung III des Kreiskomites vom Roten Kreuz gegründet und unterhalten wurde, ist leider der feindlichen Offensive in Mazeponien zum Opfer gefallen. Das Heim ist in die Hände der Feinde geraten, ohne dass etwas von der Einrichtung gerettet werden konnte. Die Abteilung III des Roten Kreuzes beschäftigt, um ihre Soldatenheimarbeit nicht aufzugeben, voraussichtlich an anderer Stelle der Front ein neues Heim zu errichten.

— Gelände Leiche. Die Leiche des Kurgastes aus Würzburg, welcher sich vor mehreren Tagen in Biebrich in Selbstmordabsicht in den Rhein gestürzt hat, ist in Ostrich-Winkel gelöscht worden.

— Vermisstes Mädchen. Seit vorigen Freitag wird ein 8 Jahre altes Mädchen vermisst, welches sich von Hause (Wiesbadener Straße 18) entfernt hat, dem Anschein nach unter Mitnahme von 5 R. aus seiner Sparkasse. Schon einmal war das Kind, ohne dass Ziel seiner Reise zu nennen, auf einige Tage zu einem Verwandten in Bodenheim zu Besuch gegangen. Dort ist es jetzt nicht, und die Familie ist besorgt um das Kind.

— Ein Hundebiss. Gestohlenen wurde hier ein Wagen, der sich Friedrich Openaub aus Bonnheim nannte, und der hier einen in Mainz gestohlenen Dobermann sowie zwei weitere Hunde verlor, deren rechtmäßige Eigentümer noch nicht festgestellt werden können. Bei den beiden lebteren Hunden handelt es sich um einen dunkelgrauen kräftigen Bischöfchen sowie einen braun- und weißgeschlechten Jagdhund. Röheres erschien Interessenten im Zimmer 5 des Polizeidirektionsgebäudes.

— Die Anstellung der Schnellzugzuschläge hatte der Verband rüstender Kaufleute Deutschlands erneut beim preußischen Eisenbahnminister angesetzt. Der Minister hat darauf geantwortet, dass zur Anstellung der Erziehungsbücherei bei Schnellzugzuschlägen leider noch nicht vorgegangen werden kann, weil die Betriebsleiterfeiern, die seitens der Erziehungsbücherei vorgenommen werden, während der Dienstzeit nicht abgehalten werden, und die Regel, deren Härte von der Eisenbahnverwaltung nicht verkannt wird, werde aufgehoben werden, sobald es die Verhältnisse gestatten.

— Gerichts-Personalien. Ernannt sind: zu Amtsgerichtsräten die Altmare Schäffler in Ditz, Edardt in Rüdes-

sögar noch der Briefwechsel des Baren mit seinem Vater Alexander III. in den Jahren 1877-1894 befinden sich darunter. Nikolaus II. hatte die Originale aller dieser Briefe und ebenso flüchtig geschriebene Kurze Mitteilungen, die er fast täglich mit der Baron austauschte, aufbewahrt. Nach dem Bericht der Kommission hat diese Korrespondenz großen historischen Interesse und gewährt einen Einblick in den Charakter des Baren und der Baron. Der Ton in den Briefen der Baron ist energisch und bestimmt während der in den Amtswahlen des Baren schwankend und schwankend ist und zeigt, dass der Schreiber nicht gleich zu einem festen Entschluss kommen konnte.

— Erdöl aus Braunkohlen. Der Staatssekretär des Innern in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat, wie die „Illustrierte“ berichtet, dem Kongress die Bewilligung von 150.000 Dollar empfohlen, um die wirtschaftliche Ausnutzung und Anwendung von Braunkohle in den Vereinigten Staaten zur Herstellung von Heizöl, Motorbenzin, Ammoniak, Kohlenstoff und Kreatin zu fördern. In Nordamerika finden sich riesige Braunkohlenlager, welche der Erdöberfläche, die leicht ausgebaut werden können, das sie keinen Transport verträgt und von sehr geringem Wert ist, sie könnte also nur in der nächsten Nachbarschaft der Fundstelle als Heizmittel verwendet werden. Wenn ein beständigendes Verfahren zur Gewinnung von Heizöl und von anderen Produkten angewendet wird, würde dies überaus große Vorteile bieten. Mit der wirtschaftlichen Erforschung dieser Frage soll sich das Bergbauamt der Vereinigten Staaten beschäftigen.

— Kleine Chronik. Bischöfliche Kunst und Musik. In Leipzig hat sich ein Alt Aufsehen erregender Bürgerkunstfries ereignet. Eine Gruppe angehörender Leipziger Kunstreunde unter Führung des Oberbürgermeisters hat ganz geheim mit den Eben des berühmten Klingenthaler Meisterschmiedes „Die Kreuzigung Christi“ verhandelt und nunmehr das großartige Werk zum Preise von 100.000 R. erworben und es dem Museum der Stadt zum Geschenk gemacht. Am Sonntag, den 6. Oktober, mittags, erfolgte die feierliche Übergabe des Bildes an die Museumsdirektion durch den Oberbürgermeister im Beisein der Stifter und der Presse.

Wiesbadener Kunst und Musik. In Wiesbaden hat sich ein Alt Aufsehen erregender Bürgerkunstfries ereignet. Eine Gruppe angehörender Leipziger Kunstreunde unter Führung des Oberbürgermeisters hat ganz geheim mit den Eben des berühmten Klingenthaler Meisterschmiedes „Die Kreuzigung Christi“ verhandelt und nunmehr das großartige Werk zum Preise von 100.000 R. erworben und es dem Museum der Stadt zum Geschenk gemacht. Am Sonntag, den 6. Oktober, mittags, erfolgte die feierliche Übergabe des Bildes an die Museumsdirektion durch den Oberbürgermeister im Beisein der Stifter und der Presse.

### Aus Kunst und Leben.

C. K. Die Korrespondenz des Czaren Nikolaus. Die „Pravda“ veröffentlicht, wie der Stockholmer Korrespondent der „Times“ meldet, den Bericht der Sonderkommission, die von der russischen Regierung erteilt worden ist, um die Korrespondenz des verstorbenen Czaren und die anderen Papiere, die bei seiner Verhaftung beschlagnahmt wurden, zu veröffentlichen. Von dem Tagebuch des Czaren, das gleichfalls geprägt wurde, sind bekanntlich Teile bereits veröffentlicht worden. Man hat aber auch das Tagebuch der Baronin und Tagebücher der Baron-Dochter sowie Aufzeichnungen des Baronin gefunden. Es sind mehr als 8000 Blätter vorhanden, die der Baron mit seiner Gemahlin und mit Kaiser Wilhelm und mit anderen Herrschern gewechselt hat. Auch Briefe Karolinas und verschiedener offizieller Persönlichkeiten,

heim a. Ab. Rittweger in Bad Homburg v. d. H. Kramer in Diez, Friedrich Wagner in Hochsburg, Menges in Hoch a. M., Hinnderl in Reichenbach, Kramer in Badenau, Grangenberg in Wallerode und Mac und Joseph Diefenbach in Schier; zu Landgerichtsamtshäfen in Wiesbaden der Amtsleiter Gertenbach und der amtierend am angestellte Amtsleiter Böller; zum Gerichtsdienst bei dem Amtsgericht Wiesbaden der ständige Stellgerichtsdienst Börgen. Besetzt sind: Gesetzungsinspektor Wenzel vom Bezirksgericht in Freitland; an das Untersteuerungsamt in Breslau; Landgerichtsamtshäfen in Frankfurt a. M. an das Landgericht in Wiesbaden, Gerichtsdienst Röninger vom Amtsgericht in Wiesbaden an das Amtsgericht in Frankfurt a. M.

Personal-Rückblick. Dem Abteilungsleiter in der 2. Schiedsgerichts-Hofgerichtsamtshäfen Emil Griesel, der diesem Berichte über 53 Jahre angehört, wurde das Kreuz des Altenmeinen Ehrenzeichens verliehen.

#### Aus dem Vereinsleben.

**Rotaract-Klub.** E. B. Die letzte diesjährige Versammlung der Delegiergruppe findet Sonntag, den 13. d. J. statt. Sammelpunkt Ecke Aar- und Lahntaube zunächst 1 Uhr. Bildwanderung nach Oberseeschaus, Höhe Butzel, über Stollenzasthaus zurück. Gute willkommen.

**Beamten- und Bürger-Konsumentverein für Wiesbaden und Umgegend.** e. G. m. b. H. Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Justizrat Dr. Hardtmuth fand am Samstagabend in der "Wartburg" die Generalversammlung zur Entgegennahme des Berichts für das Geschäftsjahr 1917/18 statt. In Abbrückerung des Geschäftsjahrs erzielte sich der Bericht nur auf die letzten neun Monate. In dieser Zeit stieg der Betriebsaufwand (von 622 277 M. in 1916/17 auf 723 191 M.) die Mitgliederzahl beträgt 363; neu aufgenommen wurden 112. Die Bilanz schließt in Sol. und Haben mit 222 663 M. ab (gegen 187 033 M. i. V.). Der Gewinn betragt 24 694 M. Nach Verteilung des Hababuts von 4 Proz. in Höhe von 28 927 M. verbleibt nach den üblichen Abzüehungen u. v. ein Reinergewinn von 1306 M. Der Wert der vorhandenen Waren ist um 43 507 M. gegen den Berichtszeitpunkt auf 183 000 M. gestiegen. Die Genossenschaft unterhält zehn Filialen, davon entfallen auf Wiesbaden vier. In den einzelnen Filialen wurde vom 1. Oktober 1917 bis 1. Juli 1918 vereinbart: Wiesbaden, Orientstraße: 192 743 M., Schornborstrasse: 75 445 M., Kaiser-Straße: 67 233 M., Niederrhein-Straße: 45 058 M., Altrhein: 41 739 M., Alzey: 43 603 M., Hochheim: 25 423 M., Dohrheim: 27 058 M., 25 624 M. und Biebrich: 29 821 M.; Gesamtumsatz 573 978 M. Über den Betriebsbericht sagt der Geschäftsbereich u. a.: In Wiesbaden haben wir zu Klagen kaum Anlaß. Die Stadt überwacht die Verteilung und bestimmt die Mengen, welche verteilt werden sollen. Wenn fettens der Bekämpfung ist Klagen laut werden, daß die Verteilung zu gering sei, so ist zu klären, daß die Stadt auch nicht mehr verteilen kann, als ihr von der Zentralstelle zugewiesen wird. Das trifft auch zu, wenn über die Qualität Klage geführt wird. In der Gemeinde Hochheim wurden im Monat Mai 15 Gramm Grünfutter, 60 Gramm Gruppen und 50 Gramm Feigwarten verteilt. Es wäre zu wünschen, daß bald etwas mehr lösungsmittler Geist bei der Lebensmittelverteilung in den kleinen Gemeinden wolle.

Rod. dem Bericht des Verbandsdirektors höher steht die Genossenschaft gut und sind die Verhältnisse gesund. Die Jahresrechnung wird eingeschätzt. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Herrn Geh. Justizrat Dr. Hardtmuth und Ladom in den Aufsichtsrat und die Neuwahl der Herren Graber und Spahn. In der Vorstand wurden gewählt die Herren Kopp und Werner.

#### Aus Provinz und Nachbarschaft.

**Hauskarr a. M., 9. Okt.** (Drahbericht.) Auf den Eingängen der Juwelenwoche standen bisher für 800 000 M. Juwelen im neutralen Auslande verkauf werden. Verkaufsobjekte von großem Wert stehen noch zur Veräußerung und immer noch gehen Juwelen und Gold in beträchtlichem Wert ein.

**m. Niederlahnstein, 7. Okt.** Wieder einmal hat unsere Stadt mit einem erstaunlichen Geldbetrag die Sammler übertrügt. Es handelt sich um einen recht erschöpfenden 25-Pfennig-Schein, der auf der Vorderseite die Eltern eines Kriegers und eines Arbeiters zeigt, der lebte im Schutz mit einem Hammer in der linken Faust, im Hintergrund vor einer industriellen Anlage mit gewaltigen Säulen. Auf der Rückseite befindet sich innerhalb einer Stichdialkumrahmung links ein Hüter des Geistes hoch zu Rok, der ein Schwert in der Hand hat und achtigt, das nicht gehämmert wird. In ganz kleinen Schrift steht über seinem Kopfe: "Nicht verteilen, macht viel Eros". Das Geld bewußt in einem Tintenfass herum. Es hat erscheinend den Stoff für neue Verordnungen. Rechts in demselben aus der Rückseite ist ein wohlgerichteter Hammer abgebildet, der mit gefülltem Tuch auf dem Rücken schwer und nützlich die Treppe hinaufsteigt. Auch er trägt eine Inschrift über dem Kopfe: "Halt' ich die Beute nur erst geborgen". Sehr wahrscheinlich schenkt die Stadt Niederlahnstein mit diesem Erzeugnis ebenso günstig ab, wie mit den stark gerüttelten 20-Pfennig-Scheinen mit Säulen und Säulen und der Inschrift "So leben wir alle Tage".

**Ahmannshausen, 8. Okt.** Die Notwehrlese wurde heute beendet. Das Quantum übersteigt die 1917er Ernte, dagegen ist

die Qualität infolge des ungünstigen September-Wetters etwas gesunken. Der Preis beträgt tristend mehr als das Doppelte des vorjährigen.

**Frankfurt a. M., 7. Okt.** Der Pferdemarkt, welcher in der Nacht zum 30. September d. J. dem Volksalter Walther dahinter aus dem Viehhalle ein etwa 10 000 M. wertes Pferd gekauft hat, wurde in der Person des weissten vorbestellten Deferreurs Jakob Wilhelm aus Offenbach gekauft; er hat das Pferd für 2500 Mark an einen Viehhandler in Oberursel verkauft. Bei dem Viehmarkt, wie auch bei dem Verkauf wurde auch eine weibliche Hölle, Marie Walther aus Offenbach, mit. Sie ist ebenfalls in Sicherheit getroffen. Den gleichen Weg hat auch ein Pferd mit Wagen genommen, die Wilhelm vor etwa 14 Tagen in Offenbach gekauft hat. Er hat das Pferd demnächst Handel in Oberursel für etwa 1500 M. verkauft — Gegen die von dem Generalkommando des 18. Armeekorps erwarteter Blüte der Kriegsgefangenen in den Kästen hat der Abg. Dr. Lamm mit Rücksicht auf die teilweise unmenschliche Behandlung der Deutschen im Ausland eine Anfrage an die deutsche Regierung gerichtet und Widerspruch erhoben. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat sich in gleicher Weise auf den Schrift gegen das die Verhältnisse vorliegenden Vorstufen ausgesprochen, schaut aber nicht vorhinken, daß am Sonntagvormittag die ersten Versammlungen stattfinden. Das großherzogliche Ministerium willigt diese Versammlungen ebenfalls nicht und will deshalb beim Amtsminister vorstellig werden.

**FC. Seehaus, 7. Okt.** Vor einigen Tagen sind die letzten 40 Kinder, die auf dem hiesigen Schloss Hesse der Großherzogin geweiht waren, ebenso gefordert wieder nach Worms zurückgekehrt. Ihnen waren seit Mai d. J. solche aus Mainz, Darmstadt und Offenbach verangestanden.

#### Gerichtssaal.

**Decimale angemeldet.** Um sich die dreisachen Lebensmittelarten zu verschaffen, hatte sich der 72jährige Fuhrmann Alfred Schäfer zu Frankfurt a. M. immer unter einem anderen Namen, auf drei Pferdeerieren zugleich angemeldet. Er operiert dabei mit geschilderten Papieren. Die Strafammer verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

**we. Ein Eisen- und Glassfresser.** Der Oberfelsner Gustav Bartels aus Darmstadt ist im Auto d. J. mit zwei leeren Koffern nach einander in zwei liegenden befreien Koffern erschienen, in während einer Nacht dort verblieben und hat am folgenden Tage in alter Frühe schon mit seinen beiden Koffern, in die er die Bettwäsche ganz oder zu Teile eingepackt hatte, das Hotel wieder verlassen, natürlich auch ohne seine Hotelrechnung zu begleichen. Der Mann hat seit länger Zeit in Amerika aufgehalten. Er ist einfach, u. a. auch mit Buchhaus, vorlesekrat. Es gibt nicht nur die Strafammer zu, schauplatz aber, es spricht in seinem Oberhübschen. Zuweilen nehme er zum Frühstück Eier, Eben, Zeder, von denen sich große Mengen noch heute in seinem Magen vorfinden müssten. Die Strafammer sah sich auf diese Schubbehauptung genötigt, die Verhandlung zu verlegen und seine Beobachtung anzuhören.

#### Neues aus aller Welt.

**Die Grippe.** Berlin, 9. Okt. Wie die Schweizer Blätter berichten, ist die spanische Grippe in verschiedenen Schweizer Städten, u. a. auch in Zürich und St. Gallen, erneut heftig zum Ausbruch gekommen. Die statistischen Aufzeichnungen weisen in der letzten Woche eine starke Zunahme der Krankheitsfälle; gegenüber den Vorjahren auf. Das Zentrale Kommando befiehlt, die seit zwei Monaten unterbrochenen Rekrutenshöfen und Kurze wegen der Fortdauer der Grippe in diesem Jahre nicht mehr einzuberufen. Die "Satz-Koch-Akten" melden: Die einzigen Erkrankungen an der spanischen Grippe in Mailand mehren sich zusehends. Die Sterblichkeit hat in den letzten Tagen sehr zugenommen.

**Großer Viehmarkt im Hofpostamt.** Berlin, 7. Okt. Am 25. d. J. ist in den ersten Morgenstunden zwischen 3 und 5 Uhr auf dem Viehmarkt in der Spandauer Straße ein großer, etwa 2500 Tiere schwerer und 2 Meter hoher Heidsack mit einer großen Anzahl von Viehherren abhanden gekommen. Der Sack enthielt vier einzelne Geldkästen mit Wertpapieren und kam mit dem Auto Nr. 29 (Kripo-Berlin) in der Nacht vom 24. zum 25. September in Berlin an. Da in dem Sack befürchtet wurde, daß er die Begleitpapiere verschwinden hat. Die verschwundenen Wertpapiere enthielten hauptsächlich Aktien, und zwar besonders Reichsbahn-Aktien für die Staats- und Landesversicherungsfasse in Berlin. Die Höhe der ausgeschütteten Pauschale — 500 M. — läßt auf einen sehr großen Betrag schließen, für den die Post aufzutunnen muß. Der Viehhersteller Ermittlungsausschiff konnte bisher der in den früher Morgenstunden der 25. September vermutlich vor dem Hofpostamt ausgeführte Viehmarkt eines 1/2 Centner schweren Postwertpaketes noch nicht aufzufinden. Erstwährend veröffentlichte die Oberpostdirektion Berlin im "Reichs-Anzeiger" die Nummern der abhanden gekommenen Säcke, die einen Gesamtverlust von 70 Millionen darstellen. Außer darin Geld enthielt das Postfach für 61 415 000 M. unerwartete Reichsbahn-Aktien, für über 30 000 M. Deutsche- und Schweizerische Aktien sowie zu Schätzpreisen, ein hohes Stück und Antikwariaten im Werte von mehreren tausend Mark. Die Diebe, die ungewöhnlich in Postuniform gearbeitet haben, dürften aber kaum ihre Millionenbeträge verwerten können.

#### Handelsteil.

Berliner Börse.

**S Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahbericht.)** Die nervösen Schwankungen in der Grundstimmung an der Börse sind kennzeichnend für die derzeitige Lage. Der Verkehr setzte, ohne daß allerdings dringendes Angebot vorlag, auf der ganzen Linie mit bis zu 5 Proz. und vereinzelt bis zu 10 Proz. niedrigeren Kursen ein. Erst zu diesen Kursen zeigte sich Aufnahmesturm. Als aber später Gerüchte in Umlauf kamen, aus denen die Börse auf ein Entzogenkommen Wilsons in bezug auf den Friedensschritt schließen zu dürfen glaubte, trat ebenso unvermittelt infolge von Rückläufen wieder eine zum Teil nachdrückliche Befestigung der Tendenz ein, so daß die anfänglichen Kursrückgänge teilweise wieder hereingebrochen werden konnten. Am Markte der heimischen und osteuropäischen Märkte trat nach schwachem Beginn gleichfalls eine Befestigung ein. Die Geschäftstätigkeit war auf sämtlichen Gebieten nicht besonders umfangreich.

Banken und Geldmarkt.

**26,2 Millionen Mark Spareinlagenüberschuss bei den Groß-Berliner Sparkassen.** Im August d. J. wiesen nach dem jetzt vorliegenden Gesamtbericht die 15 Groß-Berliner Sparkassen einen Überschuss der Einzahlungen über die Rückzahlungen in Höhe von 26,2 Millionen Mark auf gegen 19,7 Millionen im August 1917. Die Sparbücher stiegen um 13 350 Stück. Die Gesamteinzahlungen beliefen sich im August auf 68,4 Millionen, die Rückzahlungen auf 42,2 Millionen Mark.

Industrie und Handel.

**Papierfabrik Reisholz, A.-G., Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1917/18 einen Betriebsüberschuss von 5 000 720 Mark (I. V. 3 154 125 M.). Demgegenüber erforderten Generalunkosten 1 283 640 M. (368 581 M.). Steuern und Zinsen mit 587 462 M. (590 015 M.). Die Abschreibungen wurden auf 1 559 517 M. (899 107 M.) bemessen, so daß einschließlich 162 666 M. (140 200 M.) Vortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 1 576 301 M. (1 652 421 M.) verbleibt. Daraus sollen 20 (20) Proz. Dividende auf 6 Mill. M. Aktienkapital gleich 1,2 Mill. M. (die neuen Aktien nehmen nicht teil) verteilt. 100 000 M. (130 541 M.) dem Spezialreservenfonds überwiesen und 223 817 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**Arkerwerke, A.-G. in Bielefeld.** Die Verwaltung bringt einen Dividende von 12 Proz. (I. V. 10 Proz.) in Vorschlag.

**Dillingen Hüttenwerke A.-G.** Nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen beträgt der Fabrikationsgewinn 6 739 000 M. (I. V. 7 288 000 M.). Hieraus werden gemäß Beschuß der Generalversammlung vom 1. Oktober 18 (20) Proz. Dividende verteilt und 2 791 000 M. neu vorgetragen.

Marktberichte.

**W. T.-B. Berliner Produktenmarkt Berlin.** 9. Okt. (Drahbericht.) Im hiesigen Produktenverkehr hat sich nichts verändert. Neue Anregungen liegen nicht vor und Verkehr und Umsätze halten sich in engen Grenzen. Für Möhren und Kürbisse hält die Nachfrage an, doch steht besonders von letzteren nicht genügend Material zur Verfügung. Für Sardella überwiegen noch die Abgeber, die in ihren Forderungen noch nicht viel nachgiebiger geworden sind. Auch Vicia Villosa, mit und ohne Johanniskraut gemischt, ist vielfach zu kaufen. Im Handel mit Saatgetreide und Rauhfutter haben sich die Verhältnisse nicht verändert.

**Berlin, 8. Okt. Produktenpreise für Saatgetreide 1918er Ernte.** Saatlinien 88 M. per 100 kg ab Station. Sardella 85 bis 92 M. Rottklee 280 bis 278 M. Wundklee 210 bis 228 M. Weißklee 160 bis 176 M. Inkarnatklee 160 bis 176 M. Rauferes 160 bis 176 M. Knaulgras 160 bis 176 M. Wiesenschwingel 160 bis 176 M. Tvmutter 96 bis 106 M. Eweselklee 65 bis 78 M. Wiesenr. 10 M. Kleeblau 11 M. alles Handelspreise per 50 kg ab Station. Lieferung nach 15. Juli per 1000 kg ab Station: Winterweizen 430 bis 440 M. je nach Station. Winterroggen 409 bis 425 M. je nach Station. Wintergerste 441 M.

**Die Morgen-Ausgabe: umfaßt 8 Seiten.**

Hauptredakteur: W. Hegerhorst.

Verantwortlich für Zeitteil: W. Hegerhorst; für politische Nachrichten, den sozialen und provinziellen Teil und Geschäftsbüro: E. Loscher; für den Unterhaltungsteil: B. Mauendorf; für den Handelsteil: W. G. Druck u. Verlag der O. Schellenbergschen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

#### Kinder-Kleidchen

weiß und farbig — gute Stoffe.

Conrad Dulpis

Marktstraße 30 :: Ecke Neugasse.

1062

#### Reelles Möbelgeschäft.

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in Schlaf-, Speise-, Herrenzimmers- und Küchen-Einrichtungen und einzelne Möbel in jeder Preislage und Holzart, prima Bettfedern zu den bekannt billigsten Preisen.

Unter Maurer, Schreinermöbel,

London: Schmalbacher Str. 57. Wohnung: Bleichstr. 18, 1.

Gesundes

#### Buchenholz

in überdachter Halle lagernd, daher sehr trocken, sofort lieferbar in jeder Menge frei Keller, hat preiswert abzugeben

1032 Ludwig Jung

Briefthandlung

Bismarckstr. 32. :: Fernsprecher 959.

Praktiziere von jetzt an

**Rheinstr. 104 (Ringkirche)**

Sprechst. 8—9 u. 2½—3½.

Dr. med. Brüning, prakt. Arzt.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stühle. An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art. Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies und Gartentüpfel. 773

**Speditionsgeellschaft Wiesbaden 6. M. b. H.** nur Adolfstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872. Telegramm-Adresse "Prompt". Eigene Lagerhäuser: Adolfstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Gleisanschluß.)

Meiner werten Kundenschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Mühlgasse 5 nach

**Kl. Burgstraße 4** verlegt habe.

**L. Hofmann Schneider.**

**W. Ruthe**

Kost

## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen

## Kaufmännisches Personal

Kontoristinnen  
für größeres Büro der  
sofort gesucht.Ausführliche Offert. nebst  
Gehaltsanzeige unter S. 897  
an den Tagbl.-Verlag.Tüchtige erfahrene  
Kontoristinwird gesucht. Ress. Ana.  
u. S. 283 Tagbl.-Verlag.Wer sofort oder  
1. Nov. lücken wir  
tägliche F. 15

## Stenotypistin

mit längerer Erfah.  
Leonhard Ties A.-G.  
Mainz.

## Stenotypistin

nicht unter 17 Jahre alt.  
mit schöner Handschrift.  
gesucht. Ana. mit Geh.  
Off. u. D. 906 Tagbl.-Ver-

Junges Mädchen

für leichte Büroarbeit ge-  
sucht. Handelsbüro. Aus-  
bildung nicht erforderlich.  
Off. mit Gehaltsanzeige. u.  
S. 902 a. d. Tagbl.-Ver-Journalistin und  
Empfangsdamefür sofort gesucht  
Hotel Rose.Weinhandlung in  
Rüdesheim a. Rhein sucht  
zum sofortigen Eintritt

## Dame

die schon einige Jahre  
praktisch tätig war oder  
Herrn (Kriegsbeschädigt)  
zur Führung der Wein-  
lonerbücher. Räheres u.  
S. 299 an den Tagbl.-Ver-

## Telephonistin

für größeres Büro ver-  
sofort gesucht.Ausführliche Offert. nebst  
Gehaltsanzeige u. S. 896  
an den Tagbl.-Verlag.

## Junges einfach. Fräulein

für leichte Arbeit u. Weib.  
Empfänger mit einer Hand-  
schrift sucht Photo. Neuer  
Kirchhof 11.

## Jüngere Verkäuferin

aus d. Glas-, Porzellan-,  
Lurzwaren, oder ähnlich  
Brände zum Eintritt a.  
1. Nov. gesucht. Porzau-  
stellen zwischen 6 u. 7.  
B. Wein. Königlicher Goldschmied.  
Wilhelmsstraße 40.

## Verkäuferin

für Kontorei gesucht  
Wiesbaden 21.

## Eine Verkäuferin

sofort gesucht. Bäckerei:  
Sattler. Taunusstr. 17.

## Verkäuferinnen

auf Auskunft für  
Spielwaren gesucht.

Warehaus

## Julius Hormann

G. m. b. H.

Fräulein

Bedenken der Kundsch.  
z. zum Rechnen u. Sort.  
der Wäsche gesucht. Gute  
Handschrift erforderlich, etwas  
lauter. Kennt, erwidert. B.  
Rund. Riehlstraße 8.

## Junges Mädchen

für Hilfe im Laden und  
Haushalt sofort tagsüber  
gesucht. Carl A. Lang.  
Blechstr. 35. Biervergleich.

## Lehrmädchen

gesucht. Riebel 2. Rau-  
bender. Lannastraße 24.

## Gewerbliches Personal

Schnäderin  
sof. a. f. Damenschneider  
Alt. Am Römertor 7.

## Lüdt. Militär Schneiderin

für sofort ges. A. Saur.  
Würzstraße 37. 1.Räumädchen f. D. Schneid.  
sof. a. f. Gödenstr. 24. 1. 1.  
Mädchen a. Bekleidung  
gef. B. Schmidt Nachf.  
Bergstraße 24.Sauberes und ehrliches  
Mädchen,w. Lüdt. hat, fröhlich u.  
Kugelstr. zu lernen. f.  
S. Alexander.  
Rheinstraße 52.

## Büglerin

besonders  
Hilfskräftefür Büglerum u. Wäsche.  
Aufnahme gesucht.

## Nassovia

Büsenstr. 24.

Wer sofort oder  
1. Nov. lücken wir  
tägliche F. 15

## Stenotypistin

mit längerer Erfah.  
Leonhard Ties A.-G.  
Mainz.

## Stenotypistin

nicht unter 17 Jahre alt.  
mit schöner Handschrift.  
gesucht. Ana. mit Geh.  
Off. u. D. 906 Tagbl.-Ver-

Junges Mädchen

für leichtere Büroarbeit ge-  
sucht. Handelsbüro. Aus-  
bildung nicht erforderlich.  
Off. mit Gehaltsanzeige. u.  
S. 902 a. d. Tagbl.-Ver-Journalistin und  
Empfangsdamefür sofort gesucht  
Hotel Rose.Weinhandlung in  
Rüdesheim a. Rhein sucht  
zum sofortigen Eintritt

## Dame

die schon einige Jahre  
praktisch tätig war oder  
Herrn (Kriegsbeschädigt)  
zur Führung der Wein-  
lonerbücher. Räheres u.  
S. 299 an den Tagbl.-Ver-

## Telephonistin

für größeres Büro ver-  
sofort gesucht.Ausführliche Offert. nebst  
Gehaltsanzeige u. S. 896  
an den Tagbl.-Verlag.

## Junges einfach. Fräulein

für leichte Arbeit u. Weib.  
Empfänger mit einer Hand-  
schrift sucht Photo. Neuer  
Kirchhof 11.

## Arbeiterinnen

stellt ein

## Zigarettenfabrik

Laurens

Inh. Ewald Krenzel

Taunusstr. 66.

Mehrere Arbeiterinnen  
für leichte Arbeit sucht  
Brunnen-Kontor. Spiegel-  
gasse 7.

## Servierfräulein

gesucht. e. durchaus solid.  
aus erziehbarer Familie.  
Restaurant Bahnhof  
bei Wiesbaden.

Stäbe

für Büste u. Büroarbeit  
(Familienanliegen) gesucht  
Hotel Reichspost. Nikolai-  
straße 16/18.

## Hausdame

Gebilte Dame, nicht  
unter 30 Jahren, in allen  
Zweigen des Haushaltswesens  
erfahren, als Hausdame  
für fräuleinhaus Haus gesucht.Bewerbungen mit  
bester Empfehlung und  
Angabe der Anprüche u.  
S. 298 Tagbl.-Verlag.

## Gesucht

wird aus selbst. Führung  
eines H. Haushalt (zwei  
Per.) u. auf zeitl. klein.  
Mitb. im Geschäft, kein  
Per. eine gebildete bess.  
Personlichkeit. Adresse  
zu ertragen im Tagblatt-  
Verlag.

Suche Mädchinen, Stäbe,

Haus-, Klein- u. Küchen-  
mädchen. Frau Elise Lang.  
newerbähnige Stellen-  
vermittlerin. Wagemann-  
straße 31. 1. Tel. 2983.

## Jüngere Verkäuferin

auf Auskunft für  
Spielwaren gesucht.

Warehaus

## Julius Hormann

G. m. b. H.

## Einfache Stäbe

oder jüngere Fräulein

zum 15. Okt. oder später  
gesucht. Bierstadt. Str. 60.

## Einfache Stäbe

in kleinen Villenhaus-  
höfen gesucht. Adelheimer  
Str. 9. bei der Geißbergstraße.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

das gut lachen kann, mit  
guten Zeugn. sofort gesucht.  
Vorzu stellen 10-12  
u. 2-4 Uhr. Römerstr. 10. 1.

## Lüdt. Lehrmädchen

für kleine Haushalt so-  
fort gesucht. Dössheimer  
Str. 146. Nähe bei  
G. Zimmer. Restauration.

Weib. Mädchen o. 15. 10.

gesucht. Herderstraße 81. 1.

Besseres Mädchen  
od. einfache Stäbe gesucht  
Rheinstraße 40. 1.Hausmädchen  
oder Stäbein kleinen Haushalt  
gesucht. Luisenplatz 2. 1.Anständiges Mädchen  
für kleine Haushalt gesucht  
Ritter. Kapellenstraße 65.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort oder später gesucht:  
Rheinstraße 98. 3.Dienstmädchen  
mit guten Zeugnissen für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Sauberes

ehrliches

## Rüchenmädchen

mit guten Zeugn. für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort oder später gesucht:  
Rheinstraße 98. 3.Dienstmädchen  
mit guten Zeugnissen für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Sauberes

ehrliches

## Rüchenmädchen

mit guten Zeugn. für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Sauberes

ehrliches

## Rüchenmädchen

mit guten Zeugn. für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Sauberes

ehrliches

## Rüchenmädchen

mit guten Zeugn. für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Sauberes

ehrliches

## Rüchenmädchen

mit guten Zeugn. für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Sauberes

ehrliches

## Rüchenmädchen

mit guten Zeugn. für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Sauberes

ehrliches

## Rüchenmädchen

mit guten Zeugn. für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Sauberes

ehrliches

## Rüchenmädchen

mit guten Zeugn. für  
sofort gesucht. Senator.  
Römerstr. Römerstr. 18.

## Tüchtiges

# Arbeiterinnen

für Zigarettenmaschinen  
und Zigarettenpäckchen  
schnell gesucht.

Wittenberg & Co.  
Rheinbahnstraße 4.

# Tüchtige Schlosser, Dreher, Nieter und Hilfsarbeiterinnen

werden zum Bau leichter Kriegsgeräte  
schnell eingestellt von  
Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg  
U.-G., Werk Gustavburg.  
in Gustavburg bei Mainz.

F152

# Obergärtner, Gärtner und Gärtnergehilfen

noch dem Rheinland auf eine große Edelobst-Plantage  
gesucht, nur tüchtige Fachleute wollen sich melden,  
Stellung dauernd. Sofortiger Antritt sehr erwünscht.  
Offerter mit Gehaltsansprüche und Zeugnisaufschriften an  
Jan de Jager, Leipzig, Beyerstraße 117. F152

# Maschinenschlosser (militärfrei)

an Drehbank, Schraubstock und Schmiedefeuern  
durchaus selbstständig, sucht nur dauernde Stellung.  
Offerter unter Z. 283 an den Tagbl.-Verl.

# Vermietungen

1 Zimmer.

Lebestr. 15 1. Rm. Wohn.  
Kerstr. 29 1. S. R. 1408  
Rauenthal. Str. 5 1.-8. B.

2 Zimmer.

Rauenthal. Str. 5, Rth.  
2 Rm. u. R. auf 1. Rnd.  
Schindendorfstr. 1-2. 3. m.  
Wohn. nea. Übernahme  
von Hausarbeit sof. a. v.  
2. 3. m. Wohn. mit Gas  
auf sof. ob. spät zu v.  
R. Cranenstr. 47. B. v.  
4 Zimmer.

Goethestr. 18. gr. 4.-8. B.  
Riederwaldstr. 6. 1. sch.  
4.-5. Rm. Wohn. mit Bad.  
Wl. elektr. B. u. reichl.  
Rüdebur. Räheres sof.  
beim Hausmeister.

Möblierte Wohnungen.

**Villa am Kurf.**  
sehr ausgestattete möbli.  
Wohnung. 7-8 Rm. u.  
Küche, ebenso möbli. Rm.  
zu verm. Gräfstraße 3.

Rein möblierte Villa,  
auf Adolfsbühne. 7-8 R.  
Zentralheizung. Garten.  
Räume. u. Bühnerstock  
preiswert zu vermieten.  
Offerter unter Z. 905  
an den Taobl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.

**2-Zim.-Wohn.**  
vornehm. ruhig ael. mit  
Küchenbenutz. zu verm.  
Rhd. Tagbl.-Verl. Bk.

Möbli. Rm. Mans. usw.

Adolfsstraße 3, Gth. 2 gut  
möbli. Rm. mit Abend.  
Wasser u. Kochgas zu v.  
Rhd. Bierhalle.

Abreiterstr. 17. B. möbli.  
Wohn. u. Schlaf. sof.  
Abreiterstr. 24. 1. möbli.  
Ran. mit Kochofen.

Großstraße 8 gut möbli.  
Frontbalk. Rm. u. Mans.  
Bölowstr. 2. 1. sch. möbli.  
Rm. elektr. Licht, mit  
guter re. d. Verstellung  
R. Bierstr. 1. 2. r. 1.-2  
schon möbli. Rm. sonnig,  
mit Küchen-Benutzung,  
gute Bezugung.

Deb. Str. 18. 1. möbli. B.  
**Faulbrunnenstr. 5**

1 rechts möbli. Rm. mit  
2 Betten. ev. mit Kess.  
sion, zu vermieten Rhd.  
Bierhalle zu erfragen.

Friedrichstraße 40. 3. 176.  
sch. gut möbli. Zimmer.  
Wortheim. 18. 1. l. möbli.  
Rm. elektr. Licht, sepr.  
Häusergasse 17. 1. r. eleg.  
möbli. Wohn. u. Schlaf.  
Zimmer bei einzelner  
Dame zu vermieten.

Hellmundstr. 40. 1. m. B.  
Off. u. R. 905 Tagbl. B.

Hermannstr. 19. 2. r. m. B.  
Herrmannstr. 9. 1. r. m. B.  
R. m. m. v. R. v. el. 2.  
Karlstraße 18. 1. auf m. B.  
R. m. auch wiederverk.

**Riehlgasse 64, 2**  
elea. möbli. sev. Rm. zu v.  
Schwab. Str. 52. 1. teilw.  
möbli. Schönes R. m. Koch.  
ofen. an dess. Bierhalle.  
Schwabacher Str. 52. 1.  
Kunstst., möbli. R. m. B.  
Sehrlich ausgestattetes  
Wohn. u. Bld. Qmmler

in einem Privathaus. a.  
Wund. Einzelam. mit  
Küche zu verm. Rhd.  
Kranenstr. 47. B. v.  
4 Zimmer.

Goethestr. 18. gr. 4.-8. B.  
Riederwaldstr. 6. 1. sch.  
4.-5. Rm. Wohn. mit Bad.  
Wl. elektr. B. u. reichl.  
Rüdebur. Räheres sof.  
beim Hausmeister.

**Villa am Kurf.**  
sehr ausgestattete möbli.  
Wohnung. 7-8 Rm. u.  
Küche, ebenso möbli. Rm.  
zu verm. Gräfstraße 3.

Rein möblierte Villa,  
auf Adolfsbühne. 7-8 R.  
Zentralheizung. Garten.  
Räume. u. Bühnerstock  
preiswert zu vermieten.  
Offerter unter Z. 905  
an den Taobl.-Verl.

**Möblierte Wohnungen.**  
2-Zim.-Wohn.

vornehm. ruhig ael. mit  
Küchenbenutz. zu verm.  
Rhd. Tagbl.-Verl. Bk.

Möbli. Rm. Mans. usw.

Adolfsstraße 3, Gth. 2 gut  
möbli. Rm. mit Abend.  
Wasser u. Kochgas zu v.  
Rhd. Bierhalle.

Abreiterstr. 17. B. möbli.  
Wohn. u. Schlaf. sof.  
Abreiterstr. 24. 1. möbli.  
Ran. mit Kochofen.

Großstraße 8 gut möbli.  
Frontbalk. Rm. u. Mans.  
Bölowstr. 2. 1. sch. möbli.  
Rm. elektr. Licht, mit  
guter re. d. Verstellung  
R. Bierstr. 1. 2. r. 1.-2  
schon möbli. Rm. sonnig,  
mit Küchen-Benutzung,  
gute Bezugung.

Deb. Str. 18. 1. möbli. B.  
**Faulbrunnenstr. 5**

1 rechts möbli. Rm. mit  
2 Betten. ev. mit Kess.  
sion, zu vermieten Rhd.  
Bierhalle zu erfragen.

Friedrichstraße 40. 3. 176.  
sch. gut möbli. Zimmer.  
Wortheim. 18. 1. l. möbli.  
Rm. elektr. Licht, sepr.

Häusergasse 17. 1. r. eleg.  
möbli. Wohn. u. Schlaf.  
Zimmer bei einzelner  
Dame zu vermieten.

Hellmundstr. 40. 1. m. B.  
Off. u. R. 905 Tagbl. B.

# Suche abgeschlossene 4-5-Zimmer- Wohnung

elefr. Rhd. Kochgas.  
Zentralheiz. erw. aber  
nicht Bedingung, in nach  
zu weiter Entfernung der  
höheren Schulen. Offerter  
bis 15. Oktober an  
Krau Wiss. Eichel.  
Wiesbaden.

Hotel Grüner Wald.  
Dame mit 91 Tochter  
sucht eine gut eingerichtete

unmöbl. Wrage

von 4-5 Zimmer mit An-  
bür. zum 1. April 1919.  
Angebote unter Z. 905 an  
den Tagbl.-Verl.

Zum 1. Jan. 1919 oder  
früher wird im Kurviert.  
Güting-Wohn. von 8 R. o.  
zum Landhaus zu miet. a.  
Schrift. Angebote mit  
Ang. über Preis. über  
Angebote belieben. Ans. u.  
Z. 905 an den Tagbl.-  
Verl.

Zum 1. Jan. 1919 oder  
früher wird im Kurviert.  
Güting-Wohn. von 8 R. o.  
zum Landhaus zu miet. a.  
Schrift. Angebote mit  
Ang. über Preis. über  
Angebote belieben. Ans. u.  
Z. 905 an den Tagbl.-  
Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904 Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

von vornehm. Dame mit  
61. Sohne 8-4 elegante  
Zimmer zum

**Alleinwohnen**

mit Küche, gewissenhafe  
Wobelpflege durch meine  
Bedien. ausreich. nur auf  
Haus u. Land in Wies.  
oder Biebrich auch kleine  
möblierte Villa. Offerter  
u. R. 904 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Zimmer.  
Ans. u. Z. 904

## Geldverkehr

## Kapitalien-Angebote

20,000 M.

sofort auf 1. Oktobertauschreit, auch seitlich, nach auswärts! od. 1. Okt. zu kaufen gleich. Lf. u. S. 906 Tagbl.-Verlog.

40-80,000 Mark

1. Oktobertauschreit, nach oder seitlich auszuweichen. Anfragen mit vñb. Angaben u. Lf. 283 Tagbl.-Verlog.

## Immobilien

## Immobilien-Verkäufe

neben 7 Morgen

großes

## Grundstück

nahe am Güterbahnhof, welches sich, da Bahngleisenschlag leicht herzustellen ist und der Lage wegen zur Anlage einer

## Fabrik

oder großem

## Lagerplatz

auch als vñb. Spekulationsobjekt eignet, ist aus einem Nachlass sehr billig zu ver-

## Gg. Loh

Zietentring 10.

## Immobilien-Ratsgesuch

## Gesucht

an Kauf oder Tädt.

## Hotel

mittleres, aber vornehm.

## Pensionshaus

mit Einrichtung. Off. u. D. 903 an den Taabl.-V.

## Unterricht

Erworbene Lehrkraft m. dr. Empf. bat n. einige Stunden frei, f. gewissons. Soth. Nachmittag. Lf. u. S. 897 a. d. Tagbl.-V.

Unterricht in Vat.

und anderen Schulhäusern erhalten schwache Schüler zu möglichen Preisen. Off. u. S. 905 an den Taabl.-V.

Für eine Abende in d. Woche Lehrer in englisch, u. franz. Konversation, a. f. Schül. Schüler O. H. Ottent. mit Freisprache unter u. W. an den Taabl.-V.

Frans., Eng., Sprachl. u. d. K. Vorber. zum Einjähr. u. Abitur. Lehreramt. - Attestor. Grün. Dreieckstraße 3, 2.

## Erstklassnaer

## Gesang-Unterricht

Freieshalber. Sd. 2 M. Off. u. S. 903 Tagbl.-V.

## Mitschülerin

gesucht zu Gesangskursus bei 1. Lehrkraft. Monats-

preis 15 Mk. Offerten

unter M. 887 an den

Tagblatt-Verlag.

Zu einem Mitte Okt. beginnenden

## Abend-

## Tanzkursus

sind noch Anmeld. von

Herren erwünscht, et.

auch v. solch., welche

bereits tanzen können

u. ledigl. d. Gesellschafts-

wegen als Gäste teil-

nehmen wollen.

Frau Julius Bier

Adelheidstr. 85.

Fernruf 3442.

Geschäftl. Empfehlungen

Billige Stadt-Umzüge

und Möbel-Lagerung be-

sonders fachgemäß. Gebr.

Länderheim. Römerstr. 17.

Telephon 4416.

Umaliae,

Koblenz. Hofs. beforst. Bill.

Bindel. Steingasse 10.

Umaliae, Alzav.

Kassenrichter, 2. Rond.

Stadt. u. Landkunden. a.

Höfe. Hofs. beforst. vñb.

Koblenz. Römerstr. 22.

Rollfuhrwerk

nimmt noch Verstärkung

an. Römerstr. 288.

## Krautschneiden

heute, prompt. Gebr. Bier. Hofs. 6. Bierhause. 13. Sehrühne Strümpe mit außen Beinläden werden neu gemacht. Maut zu Strohe 12. Lsd. Ein älteres Fräulein u. Bier. Näh. u. Näh. on. Schwab. Sitz. 71. 1. Stärkewäsche z. Waschen u. Wäsche wird angenommen. Bierhause bei Wiesbaden. Adelshaus 4. Schröder. Kraut u. mint. u. Kunden an (Wolfsch.). auch Hotel. Loserett-Wäsche. Hilmundstrasse 42. Hl. B. Krautwäsche in Adelshaus u. Näh. 175. Steiner. neben Residenz-Theater.

## Elektr. Schönheitspflege

Min. Smoli. Kirchstraße 49. 1. sind. nebenb. u. Thalia-Theater. Schönheitsst. Nanci. Nanci. Arie. Michel. Tannenstr. 19. 2. a. Kochstr.

## Eleg. Hand-Aufzugsplege

von 11-8 abend; Sonnab. von 1-7 über; d. fr. auch Überf. Kraut. Elfr. Meier. Sitz. 19. 2. 1. 1. 1.

## Verschiedenes

Gutbürgerl. Mittagessen reislos aber. f. mögeln. Herr gegen entst. hohe Bezahl. in best. Kreis. beim ob. Bierh. Lf. u. S. 903 Tagbl.-Verlog.

Selbstlader nicht Gebr. A. Kothoff. Giro. Sitz. 6.

Aussatz.

früher Anwalt u. Notar in ind. Ort sucht Pariser. übernom. od. Aufnahme. einer späteren Übern. An-gebot. u. S. 902 Tagbl.-V.

Dame

mit ausgebildeter Stimme (Sopran) würde sich an Ensemble. Sinae beteiligen. Off. u. S. 904 Tagbl.-V.

1 Liter Ziegenmilch

reislos aber. f. mögeln. Herr gegen entst. hohe Bezahl. in best. Kreis. beim ob. Bierh. Lf. u. S. 903 Tagbl.-V.

Ziegenmilch

reislos; Frau absoheit werden. Mühring. Rhein-straße 103.

Kirche 20 bis 30 gute

Säde

für 14 Tage zu Leiden geliebt. Gebr. Anrebot. an Semmler. Schleinitz. 1.

Junse Dame

wünscht Briefwechsel mit ausgebildetem Herrn Broed. Ede. Lf. 201. 2. 1. 1.

Unterricht

Besseres Fräulein

wünscht auf diesem Wege, da es ihm an pass. Verlehr. manacht, die Bekanntheit eines ernst. od. b. Herren zu machen. anodes Heimat. Off. u. S. 904 an den Taabl.-Verlog.

Gebr. Fräulein.

47. A. alt. fach. alleinisch. aus ausbürgers. Daus. aus. Boden. im Hauswesen gründlich erfahren. must. ich arbeit. des Alten. finde. müde. möchte aufst. Herren zw. Heimat lernen. Lübeck. Ehrenstr. 1. Off. u. S. 904 an den Taabl.-Verlog.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild. unter 2. 293 an den Tagbl.-V.

Ehrenstrasse.

Freieschulmeister. 24. A. fach. nette Fräulein. 1. auf diesem Wege die V. mit einer ausführlich. deutend. reizende Dame zw. Heir. Woe. nicht ausgedehnt. Erste u. Nore. Mittel. monat. mit Bild

